



Aus dem Stadtarchiv: Eine Urkunde aus der Barockzeit

Von Dr. Michael Müller, Heimatpfleger

Das Stadtarchiv Garching bewahrt in erster Linie Akten und Dokumente auf, die aus Politik und Verwaltung der Gemeinde und heutigen Stadt entstanden. Dazu kommt die ortsgeschichtliche Sammlung mit Fotos, Postkarten, Landkarten, privaten Dokumenten, geschichtlichen Ausarbeitungen und vielem mehr. Ein solches Dokument soll hier vorgestellt werden.

Vor einiger Zeit bot ein Landshuter Antiquariat dem Heimatpfleger eine schön gestaltete Urkunde aus der Barockzeit an, die dann für das Stadtarchiv erworben wurde. In übergroßer Schrift steht in der Titelzeile „Von Gottes genaden Wür Carl Albrecht“, in der Schlusszeile die Jahreszahl 1727. Es geht um ein Gut in Dirnismaning.

Der Inhalt der Urkunde

Kurzfassung (das „Regest“): Kurfürst Carl Albrecht von Bayern verleiht die Küberelhueb in Dirnismaning, Gericht Kranzberg, seinem Hofkammerrat und Lehenstsekretär Bernhardt Lorenz von Ehingen Berg und seiner Ehefrau Maria Anna Francisca geborener von Krieger. München, 13. September 1727.

Die Urkunde ist also ein Lehenstbrief. Sie nennt einige Einzelheiten als Hintergrund. Die „Küberelhueb“ gehört dem Kurfürsten und dem Kurfürstentum Bayern. Zuletzt hatte das Gut zu Lehen der Geheime Rat und Hofratskanzler Johann Casimir von Krieger und nach seinem Tod seine beiden Töchter als Erben: Maria Barbara, verheiratete Ha-

scherin auf Paindlhoven, und der genannten Maria Anna Francisca, verheiratete Ehingen Berg. Deren Bruder Casimir hatte schon zu Lebzeiten des Vaters das ewige Gelübde bei den Jesuiten abgelegt und kann deshalb kein Erbe mehr sein. Die Ehingen Berg hat die Hälfte ihrer Schwester bereits im Wege eines Vergleichs an sich ge-

bracht. Bernhardt Lorenz von Ehingen Berg bat nun den Kurfürsten, ihm und seiner Frau das Gut „Küerbelhueb“ in Dirnismaning, Gericht Kranzberg, zu verleihen. Zu den Personen kann man folgendes erläutern.

Der Eigentümer

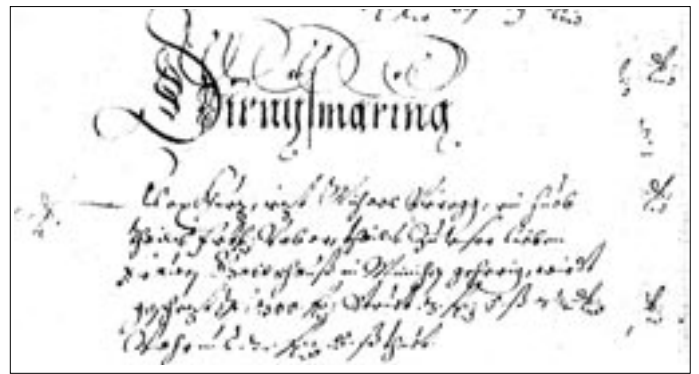
Karl Albrecht wurde 1697 als Sohn des Kurfürsten Max Emanuel und seiner Frau Theresia Kunigunde in Brüssel geboren und war Kurfürst von Bayern 1726 bis zu seinem Tod 1745. Im Januar 1742 wurde er zum Kaiser gewählt und im Februar in Frankfurt gekrönt. Er erhob Ansprüche auf Teile des Habsburger Erbes, das Maria Theresia aber im Österreichischen Erbfolgekrieg erfolgreich verteidigte; österreichische Truppen besetzten zeitweise Bayern und zwangen Karl Albrecht ins Exil in die Reichsstadt Frankfurt.

Die Vorbesitzer

Johann Casimir Krieger wird 1690 zum besoldeten Hofrat ernannt, trägt seit 1697 den Titel

„von“ Krieger, steigt 1719 zum Hofratskanzler auf, wird 1725 zum titulierten Geheimen Rat ernannt und stirbt am 31.1.1727 (Fischer 1987, 20 und 216).

Tochter Maria Barbara heiratete einen Herrn mit Sitz in „Paindlhoven“ (heute Paindlkofen, Gemeinde Ergoldsbach, 20 km nördlich von Landshut; damals eine Hofmark, also ein eigener Niedergerichtsbezirk, im Jahre 1752 im Besitz der Familie Harscher; das Schloss wurde nach 1854 abgebrochen). Sohn Casimir wurde Geistlicher. Die „Societas Jesu“, Jesuiten genannt, wurden von den bayerischen Fürsten sehr gefördert. 1574 bis 1576 wurde für sie die „Alte Akademie“ in München erbaut, ein repräsentatives Gebäude im Stil der Renaissance, das ein kirchliches Gymnasium und ein Jesuitenkolleg beherbergte und dem die Michaelskirche hinzugefügt wurde. Der Freistaat Bayern vergab es in Erbpacht dem Investor Benko, der es als Geschäftsgebäude umbauen ließ. Seit dessen Insolvenz



Auszug aus dem Steuerbuch 1644. Gericht Kranzberg, Dirnismaning.

steht das Gebäude leer und wurde 2025 verkauft.

Die neuen Besitzer

Tochter Maria Anna Francisca heiratete Bernhardt Lorenz von Ehingen Berg. Dieser stammt aus einer Familie niederen Adels. Deren Burg bei Ehingen in der Nähe von Ulm war zerstört, die Gegend gehörte inzwischen zum habsburgischen Vorderösterreich. Bernhardt Lorenz trat in die Dienste des bayerischen Kurfürsten, blieb jedoch auf einer niedrigeren Stufe als sein

Schwiegervater. Die Hofkammer verwaltete die Finanzen des Kurfürsten, während der Geheime Rat an den politischen Entscheidungen beteiligt war.

Das Gut in Dirnismaning war Teil der Besoldung dieser hohen Beamten am kurfürstlichen Hof, also ein Lehen ähnlich wie im Mittelalter, zugleich ein standesgemäßer Wohnsitz. Nach dem Tod des Beamten erhoben die Kinder Erbansprüche. Diese waren erfolgreich, weil eine Tochter wieder einen Hofbeamten heiratete. Die Urkunde nennt das Gut



ein „Peitl lehen“, ein anderes Wort für Beutellehen: „von Lehenshöfen verliehenes Lehen, bei dem vom Empfänger kein Lehensdienst (Waffenpflicht), sondern eine Geldleistung („in den Beutel“) zu erbringen ist und bei dem daher die Standesqualität des Lehensempfängers (meistens Bürger oder Bauern) keine Rolle spielt.“ (Heydenreuter 2010, 33 und 159).

Um welchen Hof in Dirnismaning geht es?

In den Steuerbüchern des Gerichts Kranzberg aus der Zeit stehen in Dirnismaning jeweils sechs Höfe und ihre Besitzer. Alle waren „halbe Höfe“, die „Huben“ genannt wurden; der Hofname „Küerbelhueb“ ist dort aber nirgends zu finden. Solche Steuerbücher gibt es im Staatsarchiv München aus den Jahren 1612, 1644, 1671, 1751 – 1760 und 1795 – 1800.

Wenn das Anwesen „Küerbelhueb“ also keiner der sechs Höfe in Dirnismaning war, so ist an das Kanalschlössl zu denken. Dieses entstand, nachdem der Schleißheimer Kanal 1690 fertig war. Es erscheint nicht in den Steuerbüchern, da es keine Steuern zahlt. Der Name „Küerbelhueb“ ist dafür bisher nicht bekannt. Man meinte bisher, es sei ein kurfürstliches Jagdschloss gewesen. Tatsächlich soll es also der Kurfürst jeweils einem seiner höheren Hofbeamten verliehen haben, so dass dieser mit seiner Familie dort einen standesgemäßen Wohnsitz hatte.

Auf der Isarkarte von Löw von 1716 ist ein Gebäude an der Kanalbrücke nicht eingezeichnet; am Kanal steht nur das Haus des

Kanalfischers. Diese Isarkarte von Johann Jacob von Löw, kurfürstlicher Baukommissär in Amberg, entstand im Auftrag des Kurfürsten, um die Staatsgrenze zwischen dem Kurfürstentum Bayern und dem Hochstift Freising genau zu dokumentieren, die im damals noch wilden Flussbett der Isar verlief und durch Grenzzeichen markiert war. Die Karte zeigt auch die Orte beiderseits des Flusses, allerdings nicht unbedingt so naturgetreu wie den Fluss selbst. Eine digitale Kopie ist im Stadtarchiv Garching, Ausdrucke hängen im Rathaus Garching vor dem Ratssaal sowie im Schlossmuseum Ismaning, ein Ausschnitt ist auf dem Buchdeckel der Garching-Chronik von 2015. Auf der Isarkarte des kurfürstlichen Geometers Matthias Paur von 1716, die eigentlich viel weniger genau ist,

Dirnismaning 1716 – Paur.



sind eingezeichnet: ein „Zohlhaus“ an der Straßenbrücke und ein „Canalhütter“ (Kanalhüter) am Kanal weiter östlich.

Ein genaueres Bild gibt die Flurkarte von 1809, die bei der Kataster-Uraufnahme entstand. Dort sind die sechs Höfe von Dirnismaning eingetragen. Am Ort des „Kanalschlössl“ sind zwei Gebäude, die in den Anmerkungen erläutert sind: Mit Buchstabe „G“ ein „königliches Gebäude, die Wohnung des Auf-

Flurkarte 1809 Kanalschlössl.



sehers des Kanals“, mit Buchstaben „S“ und „T“ „herrschaftliche Feldungen, daselbst Georg Buyner, königlicher Zahlmeister von München“. Hier haben wir also einen Nachfolger des früheren kurfürstlichen Hofkammerrats als Besitzer.

Das Kanalschlössl hatte auch im weiteren 19. und 20. Jahrhundert adelige und hochgestellte bürgerliche Besitzer. Doch das ist eine andere Geschichte, die bei nächster Gelegenheit erzählt werden soll.

Flurkarte 1809 Dirnismaning.



Kanalschlössl, Jahr unbekannt.

Quellen und Literatur:

Staatsarchiv München (StAM), Steuerbuch 174 des Kurfürstentums Bayern vom Jahr 1644, darin f. (= Blatt) 120: Gericht Kranzberg, „Amt auf dem Gfüll“, Dirnismaning. Ebenso Steuerbuch Nr. 175 von 1671, darin f. 409.

StAM, Rentmeisteramt München Unterbehörden 4861, Steuerregister Gericht Kranzberg von 1751 bis 1760, darin Dirnismaning f. 142.

StAM, Rentmeisteramt München Unterbehörden 4862, Steuerregister Gericht Kranzberg 1795 bis ca. 1800, darin Dirnismaning f. 102.

Fischer, Stefan, Der Geheime Rat und die Geheime Konferenz unter Kurfürst Karl Albrecht von Bayern 1726-1745. Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 86, München 1987.

Heydenreuter, Reinhard, u.a., Vom Abbrändler zum Zentgraf, Wörterbuch zur Landesgeschichte und Heimatforschung in Bayern, München 2010.

Abbildungen aus Stadtarchiv Garching:

Urkunde 1277. StAM Steuerbuch 174 f. 120.

Isarkarte Johann Jacob von Löw 1716 (Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Plansammlung 668, digitale Kopie im Stadtarchiv Garching).

Isarkarte Matthias Paur 1716 (HStAM, Plansammlung 738).

Uraufnahme Dirnismaning von 1809 (Bayerisches Landesvermessungsamt, Kopie im Stadtarchiv Garching).

Foto Kanalschlössl (ohne Jahr).

Dirnismaning 1716 – Löw.

